

Erasmus Abschlussbericht

Universität: Kunstuniversität Linz

Studienrichtung: Industrial Design

Gastuniversität: Willem de Kooning Academy

Stadt / Land: Rotterdam, Niederlande

Aufenthaltssemester: WS 2019/2020

Studienrichtung an der Gastuniversität: Product Design

Reflektion über das Studium

Lehrveranstaltungen: Das Curriculum an der Willem de Kooning Academy unterscheidet sich ziemlich von dem an der Kunstuni. Im 3. Jahr gibt es hier zwei Hauptprojekte: *Major* und *Practice*. Diese beinhalten folglich alle weiteren LVs: Theorie, Werkstattarbeit, etc. Major bezieht sich immer auf die Studienrichtung, in meinem Fall Produktdesign, und kann mit einem Semesterprojekt an der Kunstuni verglichen werden. Practice kann aus drei Bereichen gewählt werden: *Commercial*, *Autonomous* und *Social*. *Commercial* beschäftigt sich mit Branding, Marketing und Co. *Autonomous* gibt Raum für Verwirklichung eigener Ideen. *Social* beschäftigt sich mit Themen wie soziale Initiativen, Nachhaltigkeit und Co. Da Practice Richtung frei wählbar ist, kommen hier Studierende aus unterschiedlichsten Studienrichtungen zusammen, was zu interdisziplinären und höchstinteressanten Kollaborationen verhilft.

Mein Major Projekt war eine Kooperation mit der Firma *Draka Interfoam*, die sich mit Herstellung von Schaumprodukten beschäftigt und mithilfe von Studierenden an nachhaltigeren Lösungen arbeiten wollte. Zu Beginn des Projektes haben wir eine Exkursion im Produktionsbereich der Firma gehabt, um die Prozesse und das Material besser zu verstehen. Im Rahmen dieses Projektes mussten die Stunden sich mit den Eigenschaften, Funktionen und Möglichkeiten des Schaumes als Material auseinandersetzen. Dafür mussten wir viel mit dem Material experimentieren und es in verschiedenen Anwendungen ausprobieren. Eigentlich dauert so ein Projekt das ganze Semester, jedoch fand Ende Oktober die Dutch Design Week 2019 in Eindhoven statt und wir haben die unglaubliche Möglichkeit bekommen, unsere Zwischenergebnisse dort zu präsentieren! Ende Dezember fand auch die finale Präsentation mit der Kooperationsfirma statt.

In meinem Practice Projekt habe ich mich für die Social Practice entschieden, weil ich mich im Bereich der Nachhaltigkeit und alternativen Produktionsmethoden weiterbilden wollte. Im Rahmen dieses Projektes habe ich die Konzepte von *Blue* und *Circular Economy* kennengelernt, Workshops in der *BlueCity* besucht und interdisziplinär mit Studenten und Führungspersonen in WdKA zusammengearbeitet. Ich arbeitete in einer Gruppe aus fünf Studenten. Unser Ziel war es, die Kantine an der WdKA in das Konzept der *Circular Economy* einzuführen und bereits die ersten Veränderungen zu unternehmen: Metallbesteck, Gläser und Keramikgeschirr statt Plastik; lokale und saisonale Lebensmittel und Mülltrennung. Nicht nur die Komplexität der Ziele war eine Herausforderung, sondern auch die Zusammenarbeit in der Gruppe. Ein Mädchen war aus Rumänien, eines aus Spanien, eines aus England, eines aus Niederlanden und ich. Eine gemeinsame Strategie zu finden, Aufgaben gerecht zu verteilen, Kompromisse einzugehen und eine harmonische Dynamik in so einer kulturell unterschiedlichen Gruppe war, einfach gesagt, etwas schwierig. Wir haben es gemeinsam durch Höhen und Tiefen geschafft und haben am Schluss uns perfekt ergänzt. Lektionen, die ich in dieser Zusammenarbeit gelernt habe, werde ich nie vergessen.

Vor den Weihnachtsferien wurden Major und Practice Projekte beendet. Im Januar ging es weiter mit dem *PlusPlan*. Diese vier Wochen können die Studenten für ihre eigenen Projekte nutzen: Man erstellt sich einen Plan, gibt das Ziel an und wird am Schluss daran beurteilt. Ich habe mich entschlossen, diese Zeit für handwerkliches Arbeiten zu nutzen. In den ersten zwei Wochen war ich von früh bis spät in der Metallwerkstatt zu sehen, wo ich gelötet, gedreht, gebogen, geschliffen und gefräst habe. Am Schluss ist ein sehr schöner Weinglashalter in Kupfer entstanden. In den letzten zwei Wochen die Kunst des Töpfern gelernt. Als Resultat entstanden vier kleine und feine Teetassen in einer Indigoglasur. Den Weinglashalter habe ich meinen Mitbewohnerinnen geschenkt und die Teetassen zwei Freunden, die mir in dieser kurzen Zeit des Auslandssemesters sehr nahe geworden sind.

Zusätzlich gibt es *Competency Assessment*: möglich, aber nicht verpflichtend. In diesem Assessment geht es um das professorische Beurteilen von 7 definierten Hauptfähigkeiten: creative ability, ability to reflect critically, ability to grow and change, organisational ability, communicative ability, context awareness, collaborative ability. Jede/r Student/in muss die Beherrschung dieser Fähigkeiten am Beispiel eines eigenen Projektes beweisen und durch 7 ODARR Punkte beschreiben: Optracht (Aufgabe), Doel (Ziel), Actie (Handlung), Resultaat (Ergebnis) und Reflectie (Reflektion). Dieses Assessment ist nicht verpflichtend, ist jedoch eine sehr gute Möglichkeit, qualitatives Feedback und Verbesserungstipps von Professoren zu bekommen.

Die Uni an sich ist wunderschön: Ganz viele Glas- und Farbwände, bunte Böden, viele „Work-in-Progress“ Projekte, unglaublich gemütliche und sehr gut ausgestattete Werkstätten, helle und große Arbeits- und Gemeinschaftsräume.

Sprache: Willem de Kooning Academy ist ein zweites Zuhause für sehr viele internationale Studierende, daher ist Englisch hier überall in Verwendung. Für diejenigen, die Deutsch und Englisch können, wird es nicht schwierig sein, Niederländisch zu verstehen, weil es praktisch eine Mischung aus den beiden ist. An sich ist Niederländisch eine sehr witzige und relativ süße Sprache und sie zu lernen macht wirklich Spaß!

Lehrende: Professoren von Major und Practice, und an der Willem de Kooning Academy generell kommen aus verschiedensten Backgrounds und daher kommt man in Kontakt mit vielen unterschiedlichen Charakteren und Herangehensweisen. Ich habe sehr viel Glück mit meinen Professoren gehabt. Sie waren sehr inspirierend, motivierend, kompetent und haben stets sehr qualitatives Feedback gegeben. Was mir am meisten gefallen hat, war die Freiheit, die den Studierenden gegeben wird. "Calm seas never made skillful sailors". Dieser Spruch wird hier in vollen Zügen gelebt: Studierende können experimentieren, Fehler machen, forschen, entdecken was das Zeug hält. Professoren sind dazu da, um die Studierende dabei bestmöglich zu unterstützen.

Studierende: An Willem de Kooning Academy trifft man Studierende von A bis Z. Alle Studiengänge sind in einem großen Gebäude, was gegenseitiges Austauschen und gemeinsames Arbeiten fördert. Unglaublich viele Kulturen, Charaktere, Persönlichkeiten, Richtungen, Philosophien und Fähigkeiten kommen hier zusammen: So entstehen sehr coole Dinge! Egal ob Kleidung, Akzente oder Gedanken: diese Menschen strahlen Leben, Interesse und individuelle Verwirklichung aus. In der Produktdesign Familie wurde ich unglaublich herzlich aufgenommen! Es fühlte sich sogar an, als ob ich schon immer dazugehört habe. Es sind auch ein paar enge und warme Freundschaften entstanden.

Auslandsbüro an der WdKA: Das Auslandsbüro und generell das ganze Personal an der Willem de Kooning Academy ist unglaublich offen freundlich und entspannt. Cora Santjer (International Relations Manager), meine Ansprechpartnerin an der Willem de Kooning Academy war stets bereit, mir bei allen Schwierigkeiten zu helfen und hat sich immer sehr bemüht, das so schnell und effizient wie möglich zu machen.

Leben im Gastland

Kultur: Das erste was mir an Niederländern aufgefallen ist, war ihre sehr ehrliche und direkte Art. Manchmal sogar zu direkt :D Wenn ihnen was nicht gefällt werden sie das sehr schnell mitteilen. Gleichzeitig sind Niederländer sehr praktisch orientiert und etwas trocken. Und dennoch sind sie sehr offen und warmherzig, wenn sie sich in ihrer Gesellschaft wohlfühlen. Rotterdam hat mein Herz für immer gewonnen. Es ist ein unglaublich multikultureller, lebendiger, spannender Ort, wo immer etwas los. Im Vergleich zum stylischen, manchmal etwas „hochnäsigem“ (:D) Amsterdam, wird Rotterdam als eine Stadt der Arbeiter und Leute angesehen, die schnell und gut ihren Job machen und danach noch besser feiern!

Unterkunft: Eine Unterkunft in Rotterdam zu finden ist nicht immer einfach. It's a big, busy city. Es gibt einige Möglichkeiten: Studentenwohnheime, AirBnB, ganze Wohnungen oder Zimmer in WGs. Studentenwohnheimpreise liegen im Bereich von 550€-600€, was für mich kein gutes PreisLeistungsverhältnis darstellte. Ich habe mich für ein WG-Zimmer entschlossen. Bei der Unterkunftssuche muss man immer beachten, ob man einen Wohnsitzanmeldung braucht. Es werden ganz viele Wohnungen / Zimmer ohne möglicher Anmeldung angeboten. Ich finde Facebook ist eine sehr gute Plattform, um nach Wohnung und WGs zu suchen. Dort findet man sehr viele „Rotterdam Housing“ Gruppen, in denen man sich nicht nur bestehende Angebote anschauen, sondern auch selbst bekannt geben kann, dass man auf der Suche nach einer Unterkunft ist. So habe ich mein Zimmer in einer wunderbaren drei-Mädels-WG gefunden. Die Preise für ein WG-Zimmer beginnen bei etwa 400€.

Öffentlicher Transport: Natürlich Fahrrad! Es zählt nicht, wenn man in Niederlande gewohnt hat und nicht mit dem Fahrrad täglich unterwegs war! Fahrräder kann man bei vielen Anbietern mieten oder günstig auf Facebook, Marktplaats.nl, Second Hand kaufen. Mein absoluter Tipp: *Swapfiets*! Dort habe ich mein Fahrrad gemietet. Für 13,50€ bekommt man ein sehr stylisches Bike, dass jederzeit kostenlos repariert oder ersetzt werden kann. Zusätzlich hat man keine Probleme, wenn man am Ende des Aufenthalts das Fahrrad „loswerden“ muss. Apropos! Immer Fahrräder versperren, sie werden gern gestohlen! Für diejenigen, die keine Fahrradfans sind, gibt es natürlich die Straßenbahn, Busse und E-Scooter. Züge in Niederlande sind ziemlich teuer, daher lohnt es sich, aktuelle Ticketaktionen anzuschauen. Sonst gibt es Blablacar, Trainline.com und andere Plattformen, mithilfe deren man günstiger unterwegs sein kann.

Essen: Also qualitatives Brot und unglaubliche Vielfalt in der niederländischen Cuisine sollte man nicht erwarten. Die traditionellen Gerichte sind fast alle aus Kartoffeln. Pommes zählt da dazu! Die machen sich aber echt gut ;) Sonst kann man in Rotterdam fast alle Küchen der Welt finden und sich da durchkosten, Hauptsache ist, die Geldtasche ist damit einverstanden.

Lebenskosten: Mietkosten in Rotterdam sind eher hoch, es ist aber auch eine große Stadt. Dazu kommen die Transportkosten: Fahrrad (Mieten/Kaufen) oder Monatskarten für Öffis. Lebensmittelkosten sind hier stellenweise sogar kleiner als in Österreich. Zum Essengehen findet man immer etwas passendes fürs eigene Budget. Meine Lebenskosten haben monatlich rund 650€-700€ betragen: Miete 550€, Internet 15€, Fahrrad 13,50€, Essen 75€, andere Ausgaben ca. 50€.